

Von Gleichstellung keine Spur

Frauen sind den Männern am Arbeitsplatz in Südtirol nicht gleichgestellt, und dies spiegelt sich in wesentlichen Bereichen wieder. Dies geht aus einer am Mittwoch vorgestellten Studie über die Beschäftigungssituation von Frauen und Männern in Südtirols Großbetrieben hervor.



Eine Frau in Führungsposition: in Südtirol noch immer eine Seltenheit. - Foto: shutterstock

Der Forschungsbericht „Zwischen gläserner Decke und prekären Verträgen“ liefert einen Überblick über die geschlechtsspezifische Beschäftigung in der Südtiroler Privatwirtschaft am Ende des Jahres 2013.

Die Studie wurde im Auftrag der Gleichstellungsrätin des Landes, Michela Morandini, vom Arbeitsförderungsinstitut (AFI) durchgeführt und betrifft Unternehmen mit über 100 Beschäftigten.

In den entsprechenden Unternehmen arbeiteten am 31.12.2013 32.496 Personen, davon waren 12.334 Frauen und 20.162 Männer. Die Frauenquote betrug somit 38,0%.

In vier von zehn Unternehmen machten die Frauen jedoch weniger als ein Viertel der gesamten Belegschaft aus, während nur in jedem vierten Unternehmen ein grundsätzliches Gleichgewicht zwischen den beiden Geschlechtern herrschte.

Führungspositionen bleiben Männersache

Frauen stellen in Führungspositionen einen Anteil von nicht mal 9 Prozent, auf der mittleren Führungsebene liegt der weibliche Anteil bei ca. 20 %.

Diese Ergebnisse belegen, dass die "Gläserne Decke" es Frauen erschwert, in Führungs- und somit in Entscheidungspositionen zu gelangen, da offensichtlich männliche Mitarbeiter bevorzugt werden.

Eine Überraschung birgt der Bericht jedoch: Frauen in Führungspositionen finden sich auch in männertypischen Wirtschaftszweigen und nicht, wie man annehmen möchte, nur in frauentypischen Sektoren, also jenen mit einem hohen Frauenanteil.

Der Anteil an beschäftigten Frauen bleibt weiterhin hoch, allerdings arbeitet die überwiegende Anzahl der Frauen in Teilzeit oder mit prekären Arbeitsverhältnissen: Mit befristetem Arbeitsvertrag arbeiten 17,3 % der Frauen, aber nur 8,4 % der Männer.

Auch Lohnunterschied ist deutlich

Auch in Bezug auf die Lohnschere zeigt sich ein altbekanntes Bild zuungunsten der Frauen: Der durchschnittliche Lohnunterschied liegt bei 17,3 %, dieser steigt bei Führungspersonen sogar auf 27,8 %.

Insgesamt zeigt sich unter dem Gesichtspunkt der Gleichstellung von Frauen und Männer in Südtiroler Mittel- und Großbetrieben ein klares Bild: Es gibt noch viel Aufholbedarf und viel zu tun.

"Was die Gleichstellung von Frauen und Männer in der Arbeitswelt betrifft, ist im Rahmen der Gesetzgebung viel getan worden, und doch gibt es noch große Ungleichheiten", sagt Gleichstellungsrätin Michela Morandini. "Wenn Gesetze an ihre Grenzen stoßen, ist es notwendig, an festgefahrenen Strukturen und Haltungen zu arbeiten. Unternehmen können es sich nicht mehr leisten, auf die Kompetenzen von Frauen zu verzichten. Alternative Arbeits- und Arbeitszeitmodelle müssen umgesetzt werden", so Morandini.

"Realität weit hinter den Erwartungen"

"Trotz Verankerung der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Verfassung, in regionalen und Landesgesetzen beweisen die Ergebnisse der Untersuchung, dass wir noch weit davon entfernt sind", erklärte in diesem Zusammenhang die Landesrätin für Gesundheit, Sport, Soziales und Arbeit, Martha Stocker, "und die Realität liegt weit hinter den Erwartungen zurück."

Auf Landesebene sei laut Stocker zwar viel unternommen worden, um auf die immer noch bestehende Ungleichstellung zwischen den Geschlechtern aufmerksam zu machen. Hier eine echte Verbesserung der Situation herbeizuführen, sei aber ein Prozess, der noch lange Zeit in Anspruch nehmen werde.

<http://www.stol.it/Artikel/Wirtschaft/Lokal/Von-Gleichstellung-keine-Spur>